



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Erster Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)



Erster Aufzug

Erster Auftritt

Palast in Granada.

Der Saracenenkönig. Prinz Zifaldo. Prinzessin Almerine und Mauren an einer Tafel mit Früchten. General Grisaldo, Malvizino, Ballona und die Castilier an einer Tafel mit Wein. Castilier schwätzen und trinken.

Saracenenkönig.

(Steigt auf. Mit wilden Geberden um die Tische herum. Nach dem Fenster; sieht hinaus.)

Sonne! ich darf nicht nach Mekka sehen! Ich der müthigen Mauren König nicht nach des Propheten Grab sehen! (vom Fenster zurück in sich.) Tribut! o den Castilier will ich sehen, der ihn fordert. (laut.) General, Ihr wollt also morgen zu eurem König reisen?

H 2

Gri-

Grifaldo. (in Almerinens Blicken verloren, ohne Antwort.)

Saracenenkönig. Hu er ist heiß! — Ich mochte euch vor allen Christen leiden, General! — Almerine, bring mir Früchten! Die Castilier ersäufen sich im Weine. Wären ihre Schwerdter und Lanzen so langsam und träg gewesen wie jetzt ihre Zungen, sie sollten nicht hier schmausen. — O Prophet, Tribut!

Almerine. (einen Teller mit Früchten bringend.)

Saracenenkönig. Reist Ihr Morgen, General?

Grifaldo. Mit kommandem Tage.

Almerine. (läßt den Teller fallen.)

Saracenenkönig. Haben sie dir Wein gegeben? — Einen andern Teller!

Grifaldo. (Almerinen an der Hand fassend.) Habe Gnade!

Saracenenkönig. Diesen Leuten Tribut, grosser Prophet! deren Augen alle verkehrt sehen. — General, wären Eurer viel unter den Castiliern, ich räumte mit meinen Mauern das Land, und zög mich nach Afrika. Gibt dein König viel für dich?

Grifaldo. Keine Feige; besonders im Frieden. Jemehr lieb ich ihn. Dem König ist wohl dabey, mir noch besser.

Sarac

Saracenenkönig. Wie Mensch! Hier hast du mein Siegerfell, und hast mich überwunden. Und hier meinen Becher, und hast mich zum Tribut gezwungen. Aber eh das nimmst, sieh dieses Schwerdt Castilier, und fühl diesen Arm!

Grisaldo. (Nimmt ihm Schwerdt und Lanze, zerbricht's auf dem Knie, und setzt sich.)

Saracenenkönig. Mir das?

Grisaldo. Die Castilier haben auch Arme. (steigt auf.)

Saracenenkönig. Hab den Löwen bezwungen und sein heißes Blut getrunken. (faßt ihn am Hals.)

Almerine. (beyden lieblosend.)

Grisaldo. Eure Hand von meinem Hals.

Saracenenkönig. Mit diesem Aug hast du gewonnen.

Malvizino. Nehmt euch in Acht, Herr König; Er bricht Euch auf seinem Knie mitten entzwey, und theilt die Saracenenmajestät in Stücken, daß sie aller Welt Aerzte nicht wieder zusammenslicken.

Saracenenkönig. (zum Grisaldo.) Schwarzlofiger! Dich hat Gott mit übermenschlicher Stärke gesegnet. Das neun ich gebrochen! Ich wills doch aufbewahren zum Wunderzeichen, und weils so viel Christenblut gefressen.

Grifaldo. (nimmt ihm die Stücke, einem von den Castiliern reichend.)

Saracenenkönig. Bin ich dein Gefangner?

Grifaldo. Mein Wirth bist du, wenn du freundlich bist. Ich kann keine Prahlerey hören.

Saracenenkönig. Und magst zu deinem König gehen, der dich nicht liebt?

Grifaldo. Laßt mich! und kein zweydeutiges Wort gegen meinen König. Ich lieb ihn, und dien ihm aus Eigennuz, ich müste sonst mit den wilden Thieren kämpfen des Bluts halben.

Ballona, der Bülliche. Trinkt noch eins, General!

Grifaldo. Plagt mich nicht! Ich bin in einen Straus verwickelt der meine Sinne so eingenommen hat, daß ich keinen übrig hab mit Wein zu ertränken. (faßt Almerine's Hand.) Höher mein Herz! Brenne meine anmuthige, Liebeduftende Almerine! Zehr mich nicht auf süßes Herz!

Almerine. (ihre Augen verbergend.) Schöner Castilier, und gehst morgen?

Prinz Zifaldo. (der Seit über Gesicht geschnitten hat.) Zokniti, Vater! Zokniti!

Saracenenkönig. (fällt in wilde Verzückungen.) Zokniti! o Zokniti, dein Schädel!

Grifaldo. Was ist's?

Sara-

Saracenenkönig. Weg! (nimmt eines Marvens Schwert; steht alles auf.)

Grifaldo. (winkt seinen Castiliern, die sich alle auf einen Wink niedersetzen.) König! probe meine Geduld nicht weiter!

Saracenenkönig. (zum Prinzen Zifaldo.) Komm hinaus! Wir wollens den Winden heulen, und es soll in den Eingeweiden der Erde zittern.
(Saracenen ab.)

Ein Castilier. General, seyd auf eurer Hut!

Grifaldo. Trinkt Freunde, und stöhrt euch an nichts. Ich hab mich auf mich verlassen, und das Heer in Granadens Plänen gelagert. Wendet sich zu Almerinen, in die Höhe sehend.) Zu jenem Berg, meine süsse Almerine, und wir sind in Xeneralisens buschichter Grotte. Die Sonne sinkt und geht in meinem Herzen heisser auf. Oben rieselt die Quelle und surret Liebe. Ich will dich hinauftragen durchs dikigte, heimliche Dunkel! Reizende Last von Felsen zu Felsen mit dir hüpfen, und von ihr verguldet dich an mich drücken. Was sagst du Liebe?

Almerine. Allgewaltiger! Ich möchte dir geben, und hab dir alles gesagt. Möchte dir geben, und hab dir alles gegeben. Wie nun?

Verstiegen nicht meine Thränen wenn du sprichst?
und sag ich nicht ja, wenn du winkst?

Grisaldo. Freunde, lebt wohl!

Malvizino. Grisaldo, Ihr bleibt die Nacht
merk ich.

Ein Castilier. Bittet ihn mit uns zu gehn.

Malvizino. Es hilft nichts.

Grisaldo. Reitet zum Heer, und sorget mei-
ne braven Kasse. Morgen früh bin ich bey euch.
Gute Nacht! laßt euch wohl seyn. Bleibt ihr
noch lange?

Ballona. Wenn Ihr geht, lohnts einem
hier nicht.

Malvizino. (zum Grisaldo heimlich.) Ein Wort
Freund! der Ort ist einsam und abgelegen, Ihr
allein. Ihr kennt meine Angst für Euch.

Grisaldo. Mein Name! Leb wohl! Allen
meinen Gruß! (mit Amerine ab.)

Malvizino. Trinkt Freunde!

Ballona. Der Afrikaner ist wild und heiß,
wir müssen uns schonen.

Ein Castilier. Es ist aber doch warlich wun-
derlich vom General, sich so der Gefahr aus-
setzen.

Malvizino. Was wills? Er trägt den Berg,
Grotte und Schloß in die Pläne, und wirft sie
mit Felsenstücken todt, wenn sie ihm zu Leibe
kom-

kommen wollen. Zu dem ist's dem Mauren recht, sie sind Freunde zusammen. Er muß seine Sach mit den Maidels haben, ihm entspricht kein Männerherz des Neids und dergleichen wegen.

Ballona. Recht Malvizino! Ha! wißt ihr noch mit den Arragoniern! das war lustig, bey meinem Höcker! lustig. Wie wir die zu Rehr getrieben hatten nach rechter Herzens Lust; dann in die Stadt hineinzogen, und nun scharmirend um die Frauens herumstunzelten, daß es einem baß wohl thät. Wies einem so ist auf einen heißen gefährlichen Tag — Und nun doch keiner Muth genug hatte über Nacht in der Stadt zu bleiben, sondern jeder sich lieber aufs Feld zu Haufen zog — Ich denk mein Leben dran, wie michs noch in Träumen ärgerlich verfolgte in meinem Selt. Aber der General, wie der Euch nun ist, der blieb mit dem Knaben allein bey der schönen, blendenden Isabelle, mit den mächtigen Augen, der ers auch gleich ans Herz geworfen hatte, nach Gewohnheit. Und wie nun das Arragonische Bräutiamchen paßte mit dreysigen hinter der Stadtmauer, meinend er sollt' es ihm gedeyn. Und wie sich nun das Blatt wandte, daß mein lieber Grisalbo sie zusammen durch die Ohren kuppelte des Späß halben, sie dem

Knaben gab, und der auf seinem Gaul vorjagte, und sie nachlaufen mußten, daß ihre schöne Ohren nicht rießen, die ihnen lieb waren — Ha! ha! das Ding war doch spassicht für die Arragonier!

Ein Castilier. Und waren lauter Edlen! ha! ha! und mußten noch den Knaben hinaus gleiten — ha! ha! — Ja wer die Schnurren alle berechnen wollte!

Ein Castilier. Einer weiß dies, einer das, aber es ist doch grausam, wie er der Weiber Herz an sich zu ziehen weiß. Ein Held, ist eben überall ein Held, setzt ihn hin wohin ihr wollt.

Ein Castilier. Gut gesagt! Er ist der Mann darnach, und wer nahm dem Herkules was verfehrt?

Ein Castilier. Am Ende dauern mich doch immer die Maidels. Er ist ihnen mein Seel! nicht mehr, als was ein warmer Sommertag der Knospenden Blume ist. Er bringt sie zu lieblicher Blüthe, das ist wahr, aber er brütet auch zugleich den Wurm aus, der ihnen das Herz abkrift. Die Prinzessin da! — man möchte sie gleich auffressen, so ist alles an ihr gemacht vom Scheitel bis zur Sohle. Und da hat er nur mit ihr gespielt, und spielt sie dahin im berauschten Liebestänzen; daß es einem jammert, wenn man denkt —

Ein Ca:

Ein Castilier. Daß man nicht an seiner Stelle ist. Nicht wahr, Vetter, s' ist doch garstig!

Malvizino. Fangt ihr wieder an zu moras usiren? Kann er ihnen mehr seyn, wenn er euer Vetter seyn will? Und bitten demohingeachtet nicht tausend verbuhlte Augen um so einen Tag? Und wars noch je so? Die Maidels wissen sich wahrhaftig besser zu helfen, als ihr Darrn glaubt. Ist nicht jede stolz darauf, seinen Blick gefesselt zu haben?

Ballona. Er hat Recht, halt's Maul. Ihr seyd ihm doch alle von Herzen gut, und wär einer unter euch der sein Feind wäre, oder nur halb übelgesinnt, ich schmieß ihm den Handschuh in die Fress, und hieb mich herum bis der Don Ballona zu Boden läge, der freylich ein kleines Plätzchen einnimmt. He! ihr seyd ihm alle von Herzen gut, und so hab ich keinen Hader. Trinkt auf sein Leben! (trinken alle.) Malvizino, nicht so ernst!

Malvizino. Mich kann's verdrießen — Der Mensch wird von Menschen die er in ihrem Eigenthum schützt, geplagt und gescheren, daß einem die Augen manchmal übergeh'n. Und er trägt bey seinem großen Sinn wie ein Engel. Ihr Castilier wißt nicht was ihr an ihm habt. Seiner Stärke,

Stärke,

Stärke, Tapferkeit und Edelmuth, habt ihr Gut und Haut zu danken. Freylich ist das immer die verbrauchte Saite die ihr greift, daß ihr ihn wegen den Weibslenten anlagt. Denkt vorerst was er euch ist, den Leuten ist, die ihn quälen, und was dazu gehört nicht mißmüthig werden, und immer der Heiland des Lands zu seyn.

Ballona. Recht Malvizino! O sich die Colera nicht zu Kopf steigen zu lassen! ich kann nicht halten. Hört der Sebastiano mit dem reisenden Feueraug und der dunkeln Stirne, und der gelehrte Curio, und die Affen im Nachtrab, das sind mir die rechten.

Malvizino. Beym Himmel! ich bin zu sprudelnd und bellend dazu. Ich hätte längst meinen Degen im Fluß versenkt, hätt's gehen mögen, wies wollte. Der Mann der sich aufopfert wie euer Grifaldo, darf sich keines Danks gewärtigen. Er, der ganz Güte, ganz Liebe für jeden ist, muß auf Erwidierung Verzicht thun. Muß sein Herz der Beleidigung und Kränkung jedes Schurkens und Böswichts aussetzen, und demohngeachtet immer das Rad herumdrehen bis die Maschine steht, wie sie soll. Ist einer unter euch der so ein Herz hat? Kennt ihr einen? Der General macht ihm Platz.

Alle Castilier. Sein Wohl! Sein Leben!

Ballona.

Ballona. Die Reider die! Die Kränker die!

Malvizino. Daran gedenkt er nicht in übervoller Liebe für sie und euch.

Ein Castilier. Da gehört viel zu.

Ein Castilier. Ihm solls wohl seyn in Almerinens Arme. Der Teufel! so mit der Nachtigall der Lerche entgegen zu liebelen.

Ballona. Pst! Mir verdrehts die Sinne, und ich fahr herum wie ein Wetterhahn auf dem Thurm beym Sturm. Ich hatt euch vergessen daß ich ein unscheinbarer Kerl sey, so wars in ihrem Daseyn um mich gethan. Es war mir so — so — daß ich Euch auf einmal, ohne zu wissen wie, aufwatschlen wollte, und zu ihr sagen, es hieß mich's ordentlich innerlich: Schöne Prinzessin, Ihr seyd schön und fein, und ein Kuß auf diese wunderschönen Lippen wäre wahrlich mein zeitliches Leben werth. Ich weiß nicht wie sies machte daß es nicht gieng, aber es zeichnete sich etwas so wundersames in ihren Mienen, daß ich confus ward, so ließ ichs. Ich mein, ich wär ganz ein andrer Mensch nach dieser Crisis.

Ein Castilier. Fühl dich an, Schnecke!

Ballona. He! he! Ja ihr! meint ihr nicht gesehn — Wie mancher unter euch hatte das Glas am Mund, und gukte, gukte, und das
Glas

Glas hieng unbeweglich an schwellender, brennender Lippe. Da verzich ich mirs endlich auch. Ja wenn ich seine Stärke hätte, und so mehrers was an ihm ist, das ich unbenannt lasse. Es muß einem doch artig und gut seyn so um die Mädchens herum', mein ich.

Ein Castilier. Es müßte Euch gut stehn, ohne Anstand. Habt Ihr ein Weib da? Was sie verliert in Euch?

Ballona. Was weiß ich von Weibern? Sie haben mir so viel buntes Zeug im Kopf, und sind herrisch, begehrend, schnippisch, voller Falten. Und die verdammte Gewohnheit die sie haben zu vergleichen, und gegen einander zu halten — Aber so eine Almerine! (greift auf seinen Buckel.) Ja, ja. (nach seiner Lanze reichend.) Sey du mein Bescheid!

Malvizino. Wollen wir abreiten, Ihr trinkt doch nicht, und wir haben eine Stunde.

Ein Castilier. Meint Ihr nicht, wir wollen verstärkt zurückkehren hier in der Näh?

Malvizino. Die Todten begraben die etwa dem Berg herunterrollen! (ab.)

Ein Castilier. Ein trotziger, braver Kerl. Trinken wir noch eins. (trinken.) Was wars mit dem Mauerer auf einmal?

Ein Cas

Ein Castilier. Der Prinz rief ihm den Namen Zokniti zu, das empörte ihn. Zokniti war des Königs Bruder, und er fand ihn erschlagen auf dem Schlachtfeld, abgerissen das Haupt, und unser voriger General ließ einen Becher aus dem Hirn machen.

Ein Castilier. Der General übertriebs in allem, und doch schalten wir sie Barbaren und Unmenschen.

Ballona. Zu Noß! (Alle ab.)

Zweiter Auftritt.

Saracenenkönig und Prinz Zifaldo treten auf.

Saracenenkönig.

O die Trunkenbolde!

Prinz Zifaldo. Dafür seht sie nicht an, Sacht ihr nicht wie muthig sie sich aufs Pferd schwungen?

Saracenenkönig. Wir wollen die helle Nacht durch jagen. Ich wollt, du hättest geschwiegen, und mir Zoknitis Geist nicht im Augenblick vor die Stirne gebracht, da mein Blut ohnedies so heiß brannte. O Zokniti! Zokniti! begegne mir die Nacht an der Waldspitze, und wir wollen tanzen um die Eiche; nehme meine Hand, und
 ich

ich